

Bei „Leberkäs und Schampus“ sorgt das Schneckentheater für gute Laune in der voll besetzten Festhalle

Hausen. Wenn ein Spezialist fürs Grobe und ein Alleinunterhalter zusammentreffen, kann das nur zu turbulenten Verwicklungen führen. Das Schneckentheater hat am Samstag die schwäbische Boulevardkomödie „Leberkäs und Schampus“ auf die Bühne gebracht.

Von Iris Voltmann

Das Schneckentheater führt traditionell an den letzten drei Sonntagen im November ein schwäbisches Mundartstück auf. Dieses Jahr waren es aber nur zwei Aufführungen, weshalb sich umso mehr Menschen in der Festhalle drängten. Die Akteure um den ersten Vorsitzenden Peter Wutzler spielten für einen guten Zweck. Denn der Erlös aus zwei Aufführungen kommt dem Schulorchester der Grundschule zugute.

Die brave Rita (Karin Stierle) ist mit dem notorischen Aufschneider und selbst ernannten Spezialist fürs Grobe Jürgen (Christian Döttinger) verlobt. Gemeinsam wollen sie das Restaurant Würmblick eröffnen. Da beide mittellos sind finanzieren sie das Projekt von der Rente eines vermeintlich vor zwei Jahren verstorbenen Onkels. Als die Versicherungsanstalt einen Besuch ankündigt, nehmen die Verwicklungen ihren Lauf.

Über Rita und Jürgen braut sich zum Vergnügen der Zuschauer das Unheil zusammen. Doch der unverbesserliche Jürgen ist sich ganz sicher, dass er „ällas totaaaal onder Kontrolle“ hat und ist „ganz cool“. Denn schließlich gibt es ja den berühmten Freund Gerd Hauser. „Einen Künstler, der überzeugender als Adenauer selbst aussehen kann“, sagt er zu der gutgläubigen Rita. Gerd (Peter Wutzler) betritt auch schon bald die Bühne. Er hüpfelt als Bill Ramsey im Hawaiihemd über die Bühne und schmettert dabei „Pigalle, Pigalle...“. Denn Gerd ist keineswegs ein großer Star, sondern Alleinunterhalter. Doch damit hält Großmaul Jürgen vor seiner Rita hinterm Berg. Gemeinsam versucht das ungleiche Paar Gerd davon zu überzeugen, den toten Onkel Herrmann zu spielen. Der sagt schließlich zu, aber nur, weil ihm die gutmütige Rita so gefällt. Wenn er aber geahnt



Schwäbische Mundartstücke sind eine Spezialität des „Schneckentheaters“.

Foto: factum

hätte, worauf er sich einlässt, hätte er wohl doch die Finger davon gelassen.

Drei Akte hat das Lustspiel von Konrad Hansen. In den Pausen halten die Zuschauer ein Schwätzchen und kommen auch mit den Laienschauspielern ins Gespräch, die sich ins Publikum gemischt haben. Seit 1995 ist das Schneckentheater ein eigener Verein. Davor gehörte die Truppe zum TSV. Mundartstücke sind schon von Anfang ihre Spezialität.

Während sich das Publikum noch einmal die Gläser füllen lässt, beziehen die Hauptpersonen ihre Stellungen. Dem armen Alleinunterhalter Gerd wird es heiß und kalt, je mehr er in die Rolle des Onkel Herrmann ein-

taucht. Denn der ist nicht nur ein Betrüger, sondern auch ein Heiratsschwindler. Und um dem allen zu entgehen, hat er seinen Tod vor zwei Jahren vorgetäuscht. In dem ganzen Wirbel um die zu Unrecht bezogene Rente und den Besuch der Versicherungsanstalt schleicht sich der echte Onkel zur Türe herein. Das Stück endet wie es enden muss. Gerd verliebt sich in Rita. Der Aufschneider Jürgen nimmt sich die geprellte und steinreiche Ex-Verlobte des Onkels. Und der Onkel verschwindet von der Bildfläche. In seinem Haus eröffnet das verbliebene Viergespann nun doch das Restaurant. Im Angebot haben sie – was sonst – „Leberkäs und Schampus“.